

Bergwerksdirekt. In Halle wird über den ...

Saale-Zeitung.

wenden die ...

Stauhubberlieferung Jahrgang.

Nr. 528.

Halle a. S., Donnerstag, den 9. November.

1914.

Die drohende Belastung der deutschen Ströme.

In der nächsten Woche wird im Reichstag über das Schiffahrtsabgabengesetz die Entscheidung fallen. Aus den Kreisen von Industrie und Gewerbe mehren sich die Eingaben, die dem Reichstag um Aufhebung der Vorklage ersuchen.

Während Abgaben auf Rhein und Elbe vor Befreiung der internationalen Schiffsahrtsakte nicht eingeführt werden dürfen und auch dann erst nach Fertigstellung eines bestimmten unschriebenen Teiles der vorgeschriebenen Bauten, soll damit auf den privaten Strömen sofort nach Fertigstellung vorgegangen werden.

Für die Gemeinschaftsströme sollen Abgaben lediglich als Entgelt für die im einzelnen ausgeführten Bauten, und zwar nach deren jeweiliger Fertigstellung, dagegen nicht auch für die in früherer Zeit geschaffenen Werke erhoben werden dürfen.

Auch Kamerun verlangt noch rund 2 1/2 Millionen Reichsmark und wird trotzdem als eine der ausführtesten, von manden als die ausführtesten Kolonie angesehen.

Der Sechandl, der sich in den letzten Jahren um 20 Millionen Francs bewegt hatte, ist 1910 auf 37,8 Mill. gestiegen. Gest nun ein Teil dieser Güter in deutschen Besitz über, so werden einerseits ihre Naturprodukte dem deutschen Markt, vor allem dem deutschen Kaufmarkte, zugute kommen, andererseits wird dem deutschen Ausfuhrhandel ein neues Absatzgebiet von beträchtlichem Umfange eröffnet.

Was die Mineralfische anlangt, so ist bis jetzt z. B. das Vorkommen von Kupfer am oberen Sangha, der in das abzutretende Gebiet fällt, bekannt geworden.

Die Denkschrift beschäftigt sich weiter mit den bekanten Einwürfen und widerlegt sie. Bezüglich der Schiffsahrt gilt es: Es ist richtig, daß in französisch-äquatorialafrika ebenso wie im belgischen Kongoita die Schiffahrt weitgehend gefördert worden ist. Ihre systematische Beförderung wird aus dadurch sehr erleichtert, daß wir den Herd der Schiffahrt am Sangha direkt angehen können.

Die Rechte der Konzeptionsgesellschaft sind ganz erheblich beschnitten worden.

Was die Veranschlagung an angeht, so ist vorgesehn, daß die Vermessungskommission soweit wie möglich die Grenzen des natürlichen Verhältnisses des Geländes (Höhepunkt, Wasserstellen) und den Stammeszusammensetzung anpassen soll. Betrachet man die schon vieldernannten „Höhepunkte“ unseres neuen Besitzes von wirtschaftlichen Standpunkte aus, dann bringen sie uns in indirekte Verbindung mit der Hauptlebensader Zentral-Africas, dem Kongo-Rio und seinen großen Nebenflüssen mit ihren mehreren tausend Kilometer Wasserstraßen. Sie eröffnen dadurch einerseits dem Schutzgebiete Kamerun zwei Tore für den Handel seines östlichen und südlichen Teiles und so zu der Küste; andererseits genähren sie Kamerun die Möglichkeit, bei weiterem Ausbau seines Wege- und Eisenbahnetzes in großen Teilen fremdbildlichen Kolonialbesitz den Handel an sich zu ziehen und auf seine Bahnen zu lenken.

Zum Kongo-Abkommen.

Eine Denkschrift der Regierung.

Der Reichstag hat soeben eine Denkschrift erhalten über die Bewertung der Neuerwerbungen im Verhältnis zu dem abgetretenen Gebiet.

Wir entnehmen dem Schriftstück u. a.:

Das Zwischenitland zwischen Logone und Schari hat eine Fläche von 12 000 Quadratkilometern. Wir erhalten 275 000 Quadratkilometer, d. h. Kamerun wird um die Hälfte seiner jetzigen Fläche (498 000 Quadratkilometer) vergrößert und kommt mit einem Flächeninhalt von 761 000 Quadratkilometern beinahe dem südwestafrikanischen Schutzgebiete gleich. Was den wirtschaftlichen Wert des Zuwachses anlangt, so beträgt es nichts, daß diejenige französische Kolonie, zu der die abgetretenen Gebiete bisher gehörten, einen Zustuß zu den Kosten der Bestreitung ihrer Verwaltungsausgaben nötig hatte.

Zu den Kosten der Erschließung des neuen Gebietes wird die Konzeptionsgesellschaft „Sangha-Douaba“ einen sehr großen Beitrag leisten. Es hat zurzeit allein an Frachtgebühren jährlich ungefähr 170 000 Francs und ferner 15 Proz. ihres bedeutenden jährlichen Reingewinnes an den Staat abzugeben.

Die Entzündung der Gappensfrage bringt uns einen direkten politischen Vorteil: das Gefühl der Solidarität der Weissen gegenüber den Eingeborenen; dann auch einen bedeutenden wirtschaftlichen Vorzug: Das ungefähr am Endpunkt der Schiffahrt des Benue gelegene Gara u wird daher bei einigermaßen geschicktem Vorgehen unserer Kaufleute als Handelsplatz einen großen Aufschwung nehmen; die wirtschaftliche Erschließung des nördlichen Teiles von Kamerun auf seine natürlichen Reichthümer erhält dadurch einen kräftigen Anstoß und bauerne erhebliche Förderung (vor allem kommt hier die Viehzucht in Frage), wodurch die Aussichten auf Rentabilität und damit auf Erbauung der Kameruner Nordbahn steigen.

Der ganze Sinn des Abkommens ist der, daß es eine neue Meta der Verständigung und der Kooperation mit Frankreich auf auf kolonialen Gebiete einleiten soll.

Feuilleton.

J. W. Widmann.

„Das literarische Gewissen der Schweiz“ hat man den Dichter und Schriftsteller Josef Viktor Widmann genannt, dessen Tod soeben gemeinet wird, und wirklich stand er wie ein guter Gdart auf hoher Warte, um liebesoll und weitläufig alle wahre Kunst und Schönheit zu verkünden und gegen jede Verwirrung und Verwirrung des Geschmacks warnend die Stimme zu erheben. Dieser begüterte Schilderer schweizerischen Lebens, der in manchen seiner Novellen so edle Feinmaltskunst geübt hat, war dabei gar kein „Schwizzer“, sondern in ihm lebte das Wesen in Blut seiner Eltern, die freilich früh nach der Schweiz gekommen waren. Eine romantische Verbindung war es, der unter Dichters sein Leben verdankte. Der Vater, ein Akerzierermeister, hatte eine große Liebe zur Musik, die auch dem Sohne, dem intimen Freunde von Brahms, eigen geblieben ist. Die Musik war es, die ihn dem Kolsterleben entfremdete und mit einer frohherziger Wiener Musikbühnerleiter zusammenführte, worauf er sich mit ihr vermählte und dann schließlich Prediger der protestantischen Gemeinde Diestal bei Basel wurde. So bin ich als ein Parreterstöhnchen aufgewachsen“, erzählt Widmann selbst in einer autobiographischen Skizze, aber in einem Pfarrhause, in dem man nicht nur Gott, sondern auch die guten Genien der Menschheit, vor allem den Genie der Kunst, verehrt. Auch war es ein gastliches Haus, in dem viele interessante Freistädte der österreichischen und deutschen Revolution freundliche Aufnahme fanden. Die höchste Verklärung meiner späteren Knaben- und Jünglingsjahre aber war die innige Freundschaft mit dem gelehrten Dialektiker, der gleich mir in Diestal aufwuchs und die Baseler Schulen besuchte; sie hat sich als ein Band fürs ganze Leben bewährt.“ Der Hintergrund des Vaterhauses taucht in einem der schönsten Gedichte Widmanns auf, in der an Goethes Hermann ein Wohlgefallen frei ansehenden Wille, „An den Menschen vornehmenden Patres, Gotfried Keller zu den Worten hin: „Diese Stelle mit der ganzen damit zusammenhängenden Situation ist allein manche lange Dichterzeit.“ Eine tiefe Liebe zu allem Lebendigen, besonders zu den Tieren, ist schon fröhlich im Widmanns Dichten ausgesprägt. Über sie wird zunächst überdient von einem weltwunden Reimsimone, der Widmanns „Ruhbad“ (1889) durchdringt. Es ist ein weiterer Weg der Entwicklung, den der Dichter von diesem ersten philosophischen Reimsimone bis zu der reifen Lebensbeziehung seiner beiden schönsten Dichtungen, der „Malkieferkomödie“ und „Der Heilige und die Tiere“, zurückgelegt hat. Auch hier noch ein grimmer Weilschmerz in dem Willeben in der armen Kreatur, in der doch der Weise und der Erfinder seine Brüder erkennt, aber auch zugleich ein inniges Mitfühlen mit jenen Geschöpfen, deren Leben ein tiefes Symbol des unseren ist. Die allem Schönen aufgeklärteste Freude an Natur und Welt durchpulst die herrlichen Reisebeschreibungen, jene Sommerwanderungen und Winterfahrten, Alpenpaziergänge und Italiereisen, von deren Wandern Widmann nicht müde geworden ist, im formvollendeten Wäuderton zu berichten. Neben den Reisebüchern laufen ihm seine „Touristennoellen“ her wie ein neben dem bekannnten Reisesagen frei turbetierendes Pferd.“ Als Erzähler schließt sich Widmann an die großen Meister der Weltliteratur, an Cervantes, Goethe und Keller an; als Dramatiker wagt er eigene Wege, ohne zu seinem hohen Ziele zu gelangen. Seine gegen die Heilige gerichtete Traumsichtung „Rechts vor Gut und Böse“, die einen romanzenbegierigen Gelehrten in Traum fäudern und endlich die Schicksale Sigmund Malatescas durchleben läßt, wurde ein moßvoller dichterischer Erfolg, während seine antiferenden, etwas weichen Drame, „O Anders Mäddchen“, diese Skizze, die er als „moderne Antiken“ vereinte, etwas Zwiespältiges behalten. Als Scholze hatte Widmann seine bürgerliche Kaufmanns beginnen, als Journalist endete er sie. Dazwischen liegt eine zwölfjährige Tätigkeit als Mädchenfelderdirektor; doch wurde er auf Grund seiner Dichtungen, deren Gewinnung der Berner Behörden nicht zu seinem Verlus zu passen ließen, 1886 aus seiner Stellung entlassen. Seitdem ist er Redakteur des „Berne Bundes“ gewesen, als der er sich selbst einen „zeit, doch immer arbeitslosen Mann“ nannte, „den im Genus noch nicht die Haft, daß er nur grüßt, nicht pflicht die Rollen.“ Seine publizistische Tätigkeit hat aber doch seinem dichterischen Schaffen nicht Eintrag getan, sondern sein ganzes künstlerisches Werk schließt sich an einer Festung zusammen, die der neueste Geschichtsschreiber der deutschschweizerischen Literatur, Ernst Jenni, mit Recht als die bedeutendste neben der Spittlers in der modernen schweizerischen Dichtung preist. Starke und reine Lebensfreude, geboren aus tiefem Leid, war der Grundton seines Schaffens, und mit vollem Recht hat er selbst als Schlüsselwort seines Lebens den schönen Vers bestimmt, den die Wäudroffel in der Dichtung „Der Heilige und die Tiere“ singt: „Ich weiß nicht, war mein Leben leicht? Es war am Ende voll Besahmer? Weh aber, das es mit entweicht, Strömte voller Glanz aus ihm mit her.“

Weniger als die bedeutendste neben der Spittlers in der modernen schweizerischen Dichtung preist. Starke und reine Lebensfreude, geboren aus tiefem Leid, war der Grundton seines Schaffens, und mit vollem Recht hat er selbst als Schlüsselwort seines Lebens den schönen Vers bestimmt, den die Wäudroffel in der Dichtung „Der Heilige und die Tiere“ singt:

„Ich weiß nicht, war mein Leben leicht? Es war am Ende voll Besahmer? Weh aber, das es mit entweicht, Strömte voller Glanz aus ihm mit her.“

Wer ist musikalisch?

Diese Frage beantwortet Dr. Hans Scholz in seinem Artikel „Musik und Pädagogik“ in der Münchener Wochenchrift „Wäud“.

Ein bei Väien weitverbreiteter Irrtum besteht darin, daß sie meinen, wer ein Instrument spiele, müßte auch musikalisch sein. Wiesiele Kinder sind nicht schon mit Klavierstunden gequält worden, weil sie vielleicht ein paar Töne richtig nachschlagen, nur dann, wenn das Experiment halbwegs gelang, als musikerbegierig gelten konnten. Man ist sich hierbei, daß sich ja die Verbindung zwischen Spiel und Töne kein verhältnismäßig tiefe stellen läßt, daß Rhythmus und Vortrag bis zu einem gewissen Grade einbrennbar sind. Die handliche Begabung hat mit der allgemeinen musikalischen so gut wie nichts zu tun, wie man z. B. an Richard Wagner sieht, dem sie nie ausnahmslos fehlte. Ich glaube, man könnte die Frage, Wer ist musikalisch? in „Bauch und Magen damit beantworten, das man jagte: wer mag ahrbaite Freunde an der Musik hat, Freude an der eigentlichen, der absoluten Musik. Wer imstande ist, eine Sinfonie oder gar ein Streichquartett wirklich zu genießen, der „versteht“ sie auch — wenigstens das Stelle daran — und beweist damit, daß ihm wichtige musikalische Fähigkeiten eigen sind, vor allem das musikalische Gedächtnis, das bei dieser Kunst, die ihre Formen in die fliegende Zeit hineinbaut, eine Hauptrolle spielt. Solcher Höder gibt es weit weniger, als es den Anschein hat. Die meisten luden den Konzertsaal auf, nicht um zu hören, sondern um zu leben und sich leben zu lassen. Wollte man Neugier und Elckheit als Triebfeder zum Konzertbesuch ausarbeiten — das zurückbleibende Haupteln der Musikkritik möchte wohl kaum hindern, die Rollen der Veranstaltung zu deden.


# Die Kompensationen.

Ein Kenner des Congo schreibt:  
Das neuerworbene Land zwischen dem 4. und 8. Grad N. stellt sich im allgemeinen als hügeliges Land dar, mit den an gummiartigen Pflanzen und einer herrlichen Landflora, an Thierwelt und Ackerbau erinnernd, dem aus dem fernersten Urwald des Südens kommenden Reisenden geradezu eine Erholung für das Auge, ein Land für Ackerbau und Viehzucht wie geschaffen. Die Bevölkerung, intelligent, unter dem Einfluß des Njams stehende Sudanneger, ist den Deutschen nicht unbekannt. Von den großen Stämmen der Baias und Kafas stehen die westlichen Ausläufer bei Baturi und Butina im Fluggebiet des Kadiu und Dume bereits unter deutscher Verwaltung. Sie haben dem Schutzbereich brauchbares Solanum- und Arbeitermaterial geliefert und den Befehlungen der deutschen Verwaltung im allgemeinen großes Verständnis entgegengebracht. Auf die Franzosen sind sie leicht zu sprechen. Südlich des 4. Grades N. beginnt die große Urwaldzone, die sich nach Westen bis zum Atlantischen Ozean erstreckt. Gute der Oberer unterer Kamerun aus Gebirg ist U. Eine nähere Beschreibung erübrigt sich, denn Klima und Bodenbeschaffenheit, Bewachung und Bevölkerung zeigen nur geringe Abweichungen von den ländlichen Südamerikas. In diesen riesigen Urwäldern mit ihrem großen Wasserreichtum und vorzüglichem Ackerboden, mit ihren reichen Goldstätten, an Öl- und gummiartigen Pflanzen (Kakao und Sandelholz), der bewiesenen Anbauungsfähigkeit von Hevea Brasiliensis, ihren Aufgehigen und Nahrungsmitteln liegt der Reichtum der Kolonie. Auch Gouverneur v. Puttmann schreibt:  
"Der Reichtum Kameruns liegt nicht dort oben in den Steppen um den Khaba-See herum, sondern gerade in der feuchten Tropenzone." Der Ausfluß, den der deutsche Handel im Südküste in den letzten Jahren erfahren hat, nach dem dieser aus Mangel an Mitteln lange Zeit schlechterlich behandelte Teil der Kolonie in geordnete Verwaltung genommen war, beweist, daß dort noch recht viel zu holen ist. Wir können daher einen Gebietszuwachs an diesem Teil der Natur so verwerflich ausgesetzten Urwaldgebiete nur mit Freude begrüßen. Das kommt, daß durch die Einwohnerleistung des mächtigen Stromgebietes des schiffbaren Sangha mit seinen großartigen schiffbaren Nebenflüssen des Dschab (alias Mafu), Kadiu und Dume Verkehrsverbindungen hergestellt werden, die in Verbindung mit richtig geführten Eisenbahnen unsere Kaufleute und Missionäre weite Perspektiven für die Zukunft eröffnen. In dieser Hinsicht werden auch die „Höhler“ an dem Ubangi und Kongo von Bedeutung sein. Es werden einen guten Teil des Kongobeherrschers auffangen und über Land an die breite Basis des Sanghaflusses führen, um die Güter von dort stromab nach Süden entweder kongowärts zu schaffen oder aber stromauf bis zu den Endpunkten der Schiffahrt — Wolunda am Dschab — Dumelaton am Dume, von wo sie dann auf den noch hervorstechenden Schienenwegen Melundu — Komie — Widemanga — Ede (Mittelbahn) und Dumelaton — Mores — Mangan (Oberer Kongo) — Mangflus abwärts bis Widemanga ihrem endgültigen Quale zugeführt werden können. Gerade diese schiffbaren Verkehrswege sind es, die wir noch zu gewinnen haben. Dieser Kongo ist der Erwerb des Sanghaflusses von weitestlicher Bedeutung für die Entwicklung des Schutzbereiches. Wichtig ist auch der Bevölkerungszuwachs, den wir durch den Uebertritt der starken und lebenskräftigen Njams, Han, Niam und Njumu unter deutsche Verwaltung gewinnen. Bisher standen sie zur Hälfte unter französischem Regime.  
Als stark übertrieben muß bezeichnet werden, was über die in den neuerworbenen Gebieten vorkommende

## Schlafkrankheit

gelagt wird. Fälle von Schlafkrankheit sind auch in unserem alten Südamerica nicht unbekannt. Kein Vieh hat sich bisher darüber aufgeregt. Aber man geht ihr bereits kräftig zu Leibe, und es ist kaum zu bezweifeln, daß unsere Tropenrinder, mit der Malaria, Donsenterie und Waden bekämpfen, auch dieses Feindes Herr werden. Schwierigkeiten, zum mindesten viel Schrecken wird die Verbindung mit den französischen Konzeptionsgesellschaften machen. Von ihrem Wettbewerb brauchen wir nichts zu fürchten, sobald unsere anfänglichen Kamerun Firmen auf sie losgehen sind. Im übrigen treten sie unter Staatsverwaltung und Geschäftsbereitschaft des deutschen Reiches, und es ist Sache unserer Sektorenverwaltungsbüros, ihnen auf die Finger zu passen. Unbedenklich sind die in § 8 des Abkommens gemachten Zugeständnisse betreffs Errichtung einer Etappenstraße am Venue. Es handelt sich hierbei lediglich um spärliche Fassung der in der Berliner Akte vom 26. Februar 1890 enthaltenen Bestimmungen. Danach besteht Handels- und Schiffsahrtfreiheit auf dem Kongo und den Nebenflüssen dieses Stromes sowie auf den Nebenflüssen des Nigers. Der Venue ist ein solcher. Die durchgehenden Dampfer müssen die Möglichkeit haben, anzulegen, Feuerung und Proviant einzunehmen. Diese Erlaubnis haben seit langer Zeit auch die Dampfer der deutschen Gesellschaft Südamerica, die von Kinshasa fongos- und janshuafwärts durch französische und belgisches Gebiet fahren. Doch man den Franzosen erlaubt, zu genannten Zwecken am Venue und Mao Kreis kleinere Grundstücke zu pachten, ist ein billiges Entgegenkommen. Für die deutsche Kolonialverwaltung ist die Einrichtung der festesten Kontrolle daher sogar zweckmäßig. Von einem weiteren Einschluß dieser Stationen ist natürlich gar keine Rede. Unsere Reichsbanken am Venue sind auch nicht die Leute, die einen solchen aufkommen lassen würden. Wenn die Besatzung ausgeführt wird, unsere Schatzkammer müsse zur Bekämpfung des neu erworbenen Gebietes verdoppelt werden, so das eine durch nichts begründete Ueberbtriebung. Unser Schutzgebiet besteht aus 10 Kompanien, rund 1500 farbigen Soldaten. Es genügt zunächst völlig die Aufstellung von zwei weiteren Kompanien, eine am Sangha, etwa bei Carnot oder Nala, eine in Cuban, von Cholona vorgekehrt, etwa am Irindo, ferner

## Auf die Straße



führt viele Menschen die tägliche Belastung. Von der Straße bringen sie die Erhaltung beim, die ihnen so lastig ist. Das ist die einzige Straße, die in der Gegend erfordert ein Vorbringen und Linderungsmittel für Heiserkeit, Husten und Husten, und das sind die allbekanntesten W. P. Tabletten, die in allen Apotheken pro Schachtel 1 Mark kosten.  
Depots in Halle a. S.: Bahnhofs-Apothek., Dolitzschstr. 3; Alter-Apothek., Geleitsstraße 15; Engel-Apothek., Kleinchenstraße 3; Altes-Apothek., Markt-Platz 17; Kronen-Apothek., Am Steinweg; Beso Lindenberg-Apothek., Mittelstraße 24; Viktoria-Apothek., Gz. Meinstadt 21; Löwen-Apothek., Am Markt.

ein Joppolten an der Wondaucht dem Bezirksamt Kribs untersteht. Energisch zu fördern ist der Bau der Mittelbahn.

Unser Regierung ist es meines Erachtens gelungen, ein gutes und billiges Geschäft zu machen. Während uns die Erweiterung eines Teiles von Marokko durch die dann eingetretene Notwendigkeit der Entsendung einer großen Truppentruppe zur Unterwerfung der freigerührten Eingeborenen Unruhen verursacht hätte, ganz abgesehen von weiteren politischen Zwischenfällen, wird hier unserer Kolonie Kamerun ein für seine wirtschaftliche Entwicklung wertvolles Land angeheftet, in dem wir bekannte Verhältnisse vorfinden, dessen Verwaltung als durch die in Kamerun gemachten Erfahrungen keine nennenswerten Schwierigkeiten machen kann.

## Das Marokkofkommen.

§ Paris, 9. Nov. In den Wandelgängen der Kammer verläuft, daß Dehaneles von dem Ausfluß für auswärtige Angelegenheiten beauftragt worden ist, den Bericht über das Marokkofkommen zu verfassen. Die Debatte über den Vertrag wird wahrscheinlich in der letzten Hälfte des Monats erfolgen. Die Interpellationen über die auswärtige Politik Frankreichs werden der Reihe nach zur Verhandlung gelangen. Es sind 57 Interpellationen eingegangen.

# Deutsches Reich.

## Der Kronprinz und die Marokkopolitik.

Die „Nationalzeitung“, die bekanntlich beim Beginn der Marokkoaktion die Entschlossenheit der Staatssekretäre des Auswärtigen Amtes, Herr von Kiderlen, hätte wegen Meinungsverschiedenheiten mit dem Kaiser seinen Abschied eingereicht — eine Entschlossenheit, die sehr bald von Amts wegen abgefallen wurde, bringt jetzt abermals eine Sensationsmeldung, die mit bereits telegraphisch kurz wiedergegeben. Das Mittelstück des Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes, Herr v. Bethmann-Hollweg, hat seinen Abschied gegeben, um beim Kaiser gegen Herrn v. Bethmann-Hollweg und gegen seine Marokkopolitik eine gemeinsamen Schritt zu unternehmen. Auch die Kaiserin sollte für dieses gemeinsame Vorgehen interessiert werden.

Zu dieser Meldung wird uns aus Berlin telegraphisch mitgeteilt:

§ Berlin, 9. Nov., 11 Uhr vorm. Es liegt dem Kronprinzen, der in dem ersten Stadium der Marokkofrage Tag um Tag mit dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Herr von Kiderlen, irgendwo gegen die Politik des Reichsänglers Front zu machen. Der Kronprinz weiß, daß die Politik des Kanzlers auch diejenige des Kaisers ist und daß seit der entscheidenden Konferenz in Wilhelmshöhe bei Kassel vom Kaiser selbst die großen Richtlinien dieser Politik, die nach des Kaisers ausdrücklichen Wünsche eine friedliche sein sollte, vorgezeichnet sind. Der Kronprinz kannte auch seit seinem letzten Besuche in London die Stellungnahme der englischen Regierung, die allein es verbietet hat, daß Deutschland in Marokko keine territorialen Erweiterungen machen konnte, so daß ihm der Ausgang der Marokkoaktion durchaus klar sein mußte. Das vornehme Wesen des Kronprinzen, der sich bisher von jeder Beeinflussung der auswärtigen Politik konsequent fernhielt, inkliniert nicht für ein Frontmachen gegen die Politik der verschiedenen Regierungen, und es zeigt von wenig Kenntnis der Situation und der Stimmung und noch weniger von journalistischem Takt, den deutschen Thronfolger und seine stets über den Parteien stehende taugliche Mutter in den Streit der Parteien um Marokko hineinzuziehen. Die Presse jedes anderen Landes würde sich ängstlich hüten, die dem Träger der Krone nachstehenden Familienangehörigen für ihre Anschauungen zu reklamieren.

## Der Mechanismus der Großstadt.

(Aus einem Vortrag des Reichstagsabgeordneten Dr. Kaumann.)

V Aus München wird uns geschrieben:  
Am Mittwoch wurde der Vortragszyklus „Die Großstadt“ im „Sapientienaal“ durch einen außerordentlich klaren und bildhaften Vortrag des Reichstagsabgeordneten Dr. Fr. Kaumann fortgesetzt, für welchen ihm das Publikum, wie aus dem warmen Beifall ersichtlich war, aufrichtigen Dank sagte. „Der Mechanismus der Großstadt“, der dem Vortragenden, der Redner präzisiertere sein Thema dahin, er wolle die menschliche Masse der Großstadt, den gewaltigen Haufen menschlichen Lebens darin vorführen und führte etwa folgendes aus:  
Jedes Jahr flieht viele Menschen in die Massenlager der modernen Zivilisation. Woher der letzte Zuwachs? Zunächst ist es der natürliche Familienzuwachs der Städte selbst, die erschlafene eigene Wachstumskraft. Denn Zahlen beweisen, daß man mit Unrecht sagt, die Großstadt leide das Gras der Wilder; nur alle große Städte wie Berlin drüben in ihrer eigenen Mitte das Lebenswachstum zusammen. Zu dem natürlichen Zuwachs kommt die Einwanderung. So hat München jedes Jahr einen natürlichen Zuwachs von 4500 Menschen, es wandern aber noch 25000 Menschen ein. Wie vollzieht sich diese stetige Einwanderung in die Großstädte? Den ersten Antrieb gibt der Staat selbst durch die Mobilisierung; als Soldaten lernen die Landbewohner etwas anderes als die Heimat kennen und die hohen Stellung in der Stadt. Die zweite Urgruppe bilden die Dienstmädchen. Dann kommen die Leute, die mit Frieden umgehen wissen, dann Maurer, Bauhandwerker. Die Stadt hat beständig eine Fülle von Arbeit, denen die geborenen Sünder sich weniger gern anwenden.

Warum aber kommen die Menschen in die Stadt? Die Arbeiter wissen zu erklären: Es ist der verführerische Glanz, der die Leute lockt. Das ist physiologisch ein Irrtum. Auf den Menschen von draußen wirkt der Großstadtbau nur unheimlich, und gerade die zunehmende Generation, die an den Händen der Stadt sich heilt, hat einen kleineren Reiz an Bewegung zu leisten. Die Frage findet ihre tiefere Lösung, wenn wir genauer die Zustände betrachten, aus denen die Leute herkommen. Die Veneration der menschlichen Arbeitswelt ist ein Grund. Das Gewerbe, das der Bauer früher im Nebenamt getrieben, ist allmählich aus dem Land in die Stadt geholt worden. Der Bauer treibt nur noch Landwirtschaft. Da ist jeder überflüssig, der kein Stück Erde besitzt, denn dort gilt

der harte Spruch: „Wer Acker ist, soll Acker dieben.“ Der Landbesitzer ist langwierig, füllt sich ohne Land „bodenlos“, fann sich der kleine Mensch kein Land erwerben, geht er über. Das geschieht da, wo das Land in festen Händen ist. Bei dem Bauern durch das eingeführte französische Erbsrecht; Vergrößerung der Städte hindert die Flucht ins ländliche Gebiet. Das zeigt für die Gegenüberstellung, daß die Großstädte der Welt, so jene Flächenstadt annehmen, 65 Millionen Menschen beherbergen, die Stadtgruppe im Westen Deutschlands dagegen 22 Millionen! Ferner hat der immer mehr beschleunigende Mechanismus der Rittgüter die Landbewirtschaftung Saisonarbeit gemacht, jede Arbeitkraft wird im Winter als ein Ballast angesehen; so ist für viele Landarbeiter der Winter eine tote Zeit, die ihn zwängt, in die Stadt zu gehen; und in die nächste Arbeitsstation auf dem Lande tritt an seiner Stelle der Pole ein.

Was gewinnen und verlieren nun die Menschen, wenn sie in die Großstädte kommen? Viele einzelne verlieren den persönlichen Genuß, die Ungebot, in ganz neuen Verhältnissen bestehen sollen. Die Gesamtheit gewinnt; sie bekommt regelmäßigere und lohnendere Arbeit und dadurch eine bessere Existenz, die nicht nur als eine stehende Lohngröße sich darstellt. Die bessere Nahrung und Kleidung hat gewisse gebracht, daß die Lebensdauer der einzelnen länger ist, die durch Durchschnittsberechnung des Städtlers ist größer, wie sich beim Militär herausstellt. Vor allem hat die Ausbreitung für die Kinder. Man kann ein Kind durch die eingewanderten Generationen Schritt für Schritt verfolgen, vom Hilfsarbeiter zum Fabrikarbeiter, von der Fabrik zum Bureau, und die Möglichkeit, höher zu kommen, hält die Menschen aufrecht.

## L. C. Die Wähl der Sozialdemokraten

Die Wähl der Sozialdemokraten Präsidium zum ersten Vizepräsidenten der zweiten künftigen Kammer ist ein für die Parteientwicklung nicht unwichtiger Vorgang. Sie beweist, daß die Sozialdemokratie selbst in dem radikalsten Saften durch die Macht der Verhältnisse gezwungen wird, gewisse Zugeständnisse an die herrschenden Gewalten zu machen. Die Zustimmung der freikonservativen Abgeordneten konnte nur erfolgen, weil nach dieser Richtung hin betriebende Erklärungen abgegeben waren. Der sozialdemokratische Vizepräsident in dem konservativen Königreich Deutschlands — eine interessante Tatsache der Geschichte!

## Parteinachrichten.

### Reichstags-Ersatzwahl.

Kaiser, 9. Nov. (Privattelegramm.) Bei der Reichstagsersatzwahl im Wahlkreis Partibor wurde der Zentrumskandidat Grundbesitzer Sapletta mit großer Mehrheit gewählt.

□ In dem polnisch vertretenen Reichstagswahlfreie Reichsbürgerschaft wird auch bei der jetzigen Neuwahl ein Zusammengange der Deutschen stattfinden. Der Kandidat ist die Freikonservative, und der Landtagsabgeordnete v. Kardorff erschien dieser Tage, um die Kandidatur zu empfehlen. Dabei hielt er es für angebracht, die Liberalen, obwohl sie die gemeinsamen deutsche Kandidatur unterstützen, in harter Weise auszuweisen. Er legte z. B. der Freikonservativen folgende Anschauung an die Sozialdemokratie, und er meinte, der Wähl habe sich als unfähig zu positiver Arbeit erwiesen, wobei er den Liberalen die Schuld gab; von den Nationalliberalen erklärte er, sie hätten die Brüder zur freikonservativen Partei abgebrochen. Das Zentrum wurde sehr gut behandelt, und hinsichtlich der Reichstagsreform sprach er von der patriotischen Tat der rechtsstehenden Parteien. Die „Danziger Zeitung“ sagt mit Recht:

„Was kommt Herr v. Kardorff dazu, die Liberalen so zu drücken? Glaub er denn, sie sind im Wahlkreise eine unangenehme Konkurrenz.“ Da irrt er sich. Die Deutschen sind zwar nicht immer zusammengegangen, meist auf eine konservative Kandidatur; aber einmal wurde doch ein konservativer und ein liberaler Kandidat aufgestellt, und siehe da, der Liberale bekam fast genau so viel Stimmen wie der Konservative. Also Herr von Kardorff hat nicht das mindeste Recht, die Liberalen über die Schulter anzusehen.“

## Ausland.

### Die Tripolisaktion.

Zwei Umstände sind für die Lage von Tripolis überaus bezeichnend. Erstens, daß auch bei dem Kampfe auf Fort Damich die Araber den Italienern in den Rücken fielen, zweitens, daß 500 Angehörige der italienischen Kolonie von Tripolis sich auf dem Dampfer „Bianco“ eingeschiffet haben, um nach Malta und Italien zu reisen. Vielleicht hängt diese Abreise mit der Ausbreitung der Cholera zusammen. Der Tripolitane Berichterstatter des „Avanti“ berichtet, in den letzten Tagen habe die Seuche das Leben zahlreicher Offiziere und Soldaten gefordert. Genuß von Datteln und schlechtes Wasser hätten die Ausbreitung der Cholera gefördert, die eine schwere Gefahr bedeute. Die größte Anzahl Fälle sei im Lager von Gargazet vorgekommen. „Secolo“ meldet aus Rom, daß beim Kriegsinstitutum gegen 40 fremdländische Pilger, darunter auch der Franzose le Laffeur, der erste Ueberträger der Krankheit, gemeldet hätten, um am Kriege teilzunehmen. Wie mitgeteilt wird, mußten die Vträge aller Ausländer abgemieden werden. Einkommen werden zwei Flugzeugmaschinen gebildet; die erste ließ sich von dem Piloten Maffei, Dell'isola, Verona und Manifera, 10 technischen Leuten und Weibern und 25 Soldaten zusammen, die zweite aus den Piloten Cagna, Ruggero, Canali, Rossi und derselben Zahl Weibern und Soldaten. Nach Neapel wurden zerlegbare Flugzeugsperren zur Einschiffung nach dem Kriegsschauplatz gelangt. Auch Militärflugschiffe sollten bald in Tätigkeit treten; jedes soll mit 200 Bomben ausgerüstet werden.

In letzter Zeit werden, wie aus Tripolis gemeldet wird, die Eingeborenen von den Italienern mit Milderkeit behandelt. Die Schatzmacher in der Zivil- und Polizeiverwaltung wurden auf Anordnung aus Rom zurückgerufen. Auch in der Stadt ist die Sicherheit vergrößert worden. Trotzdem haben Vorgesetzte vor einigen Tagen wieder geschrieben, daß ein alter Negar in Tripolis ohne Gnade erschossen worden ist. Die Vorstadt ist sehr außer einem kleinen Teil der Datteln, völlig geräumt. Die privaten italienischen Meldungen, wonach durch Kriege und Drohungen die Araber durch türkische Truppen zum Kriege gezwungen werden, sind falsch. Der Korrespondent der „Avanti“, 14. Oktober, daß er selbst von einem gelangenen Araber durch einen Dolmetscher erfahren habe, daß die Begeisterung der

Schritte im Innern für den heiligen Krieg noch immer im Wachen begriffen sei. In Rom und Venedig ist die Lage noch immer unverändert. Die Europäer haben nichts zu fürchten. Die Türkei hat neuerdings Anordnungen gegeben, alle Flüchtlinge, insbesondere die Italiener, entsprechend den alten Europäischen zu behandeln. Der kommandierende General Cameron soll über die Einschiffung der amerikanischen Kolonie mit dem amerikanischen Konstat sehr erregt sein.

**Verhandlung der Besitzergreifung.**

**Tripolis, 9. November.**

Dienstag um 2 Uhr nachmittags hat General Canova die Einverleibung von Tripolis und der Grenaita in das Königreich Italien sowie die volle und ganze Souveränität Italiens über die annektierten Länder feierlich in Gegenwart von Saffran-Pacha und ungefähr 100 Araberhäuptlingen verkündet. Unter Beifallsstürmungen hörten diese das Dekret, das ihnen ein Dolmetscher übersehte, an. Mit der Nationalhymne schloß die Feier.

In Tripolis haben die Türken einige arabische Häuptlinge gehängt, welche die Unterwerfung unter die Italiener angepöbeln hatten. Auch die Arabischer der Italiener, die ergriffen werden, werden gehängt. Die Leinwandereien sind verfallen, nachdem man ihnen das Erkenntnis gegeben, das die Arabischer vom italienischen Kommandanten erhalten und das ihnen ungehinderten Durchgang durch die italienischen Linien gewährt, am Arm befestigt hat.

**Konstantinopel, 9. Nov.** Beim Kriegsminister sind Meldungen eingetroffen, wonach die Kämpfe vor Tripolis fortbauern. Die Türken drängen wiederholt bis zur Stadtmauer vor und zerstören einige Häuser. Die Cholera ist noch immer im Wachen begriffen. Täglich werden über 100 Personen von ihr ergriffen.

**Saloniki, 9. Nov.** Die türkischen Häfen und Küstenstädte sind jetzt fastens der Türkei durch Aufstellung von Zerstörerbooten gegen eine italienische Landung geschützt worden. Auch der Eingang des Bosporus wurde besetzt.

**Petersburg, 9. Nov.** Nach hier zukommenden Gerüchten wird die russische Regierung die Annexion Tripolis' und Cyrenas durch Italien nicht anerkennen.

**Konstantinopel, 9. Nov.** Nach hier zukommenden Gerüchten sollen Chios und Mytilene von den Italienern besetzt worden sein.

**Wieder Frieden in ungarischen Reichstage.**  
Aus Budapest wird unterm 8. November berichtet: Das Unwahrscheinlichste ist hier plötzlich wieder Tatsache

geworden. Zwischen der Regierung und der Opposition ist nach zwei Kampftagen sozusagen über Nacht Frieden geschlossen worden. Graf Tisza wird nicht Präsident des Reichstages, sondern der bisherige Vizepräsident Rudolph v. Nagyb. Die Friedensbedingungen lauten, daß am Mittwoch und Donnerstag nur die Wehrkreise und an den übrigen 4 Wochentagen das Budget für das nächste Jahr verhandelt wird. Die Opposition hat sich dafür zur Einstellung jeder Diskussion verpflichtet. Zwischen Tisza und Androssi ist heute auch die Verhinderung erfolgt. Die heutige Reichstagsagung ist bereits vollkommen ruhig verlaufen.

**Errichtung tschechischer Schulen in Deutsch-Böhmen.**

**Brünn (Böhmen), 8. Novbr.** Die Errichtung tschechischer Schulen in Deutsch-Böhmen dauert fort. Nächstes wird auch in Ayrich bei Bilin eine tschechische Schule errichtet.

**Balfours Abgang.**

**London, 9. Nov.** Der Entschluß Balfours, von der Führung der Opposition im Unterhause zurückzutreten, hat unter den unionistischen Kreisen Befürchtung hervorgerufen. Die größte Unratschaft auf eine nachfolgende Balfours haben augenblicklich Aulien und Chamberlain in sowie Lord Lansdown. Letzterer demontiert die Gerichte, daß er beabsichtige, die Führung der Unionisten im Oberhause aufzugeben.

**Kleine Tagesnachrichten.**

**Erzherzog Rainer.**  
Ueber das Befinden des im 88. Lebensjahre stehenden Erzherzogs Rainer laufen in Wien beunruhigende Gerüchte um, die aber amtlich bestritten werden. Bei der großen Beliebtheit des volkstümlichen Erzherzogs, dessen liberale Gesinnung und zielbewusste Förderung der Wissenschaften in Oesterreich bekannt sind, wendet sich das allgemeine Interesse den Nachrichten über sein Befinden zu.

**Die russische Reichsduma.**  
hat auf Antrag der Arbeiterpartei den Artikel 12 der Verfassung betr. Arbeiterkantenverpflichtung in der Fassung der Regierung angenommen, der den Fabrikbesitzern auferlegt, für die Arbeiter ärztliche Hilfe zu schaffen.

**Wahlen in Amerika.**  
Aus New York wird gemeldet: Die Wahlen sind meist von lokaler Bedeutung. Das Gesamtergebn zeigt die Fortdauer der demokratischen Strömung. Massachusetts und Ohio sind demokratisch, Cincinnati wählte einen Demokraten zum Bürgermeister trotz des persönlichen Einflusses des Präsidenten Taft. In New York ist der Tammany-Einfluß über Stadt und Staat gebrochen.

**Luftschiffahrt.**

**Ein Berliner Ballon in Rußland gelandet.**

Der am Montagabend gegen 11 Uhr in Bitterfeld aufgestiegene Berliner Ballon „Hildebrandt“ ist Dienstagabend im Walde bei Pultusk in der Nähe von Warschau gelandet.

Der „Berl. Volkt.-Anz.“ erzählt, nach dem, daß der Ballon vom dem Bahnarzt Hohmeyer geführt wurde, in dessen Begleitung sich auch seine Gemahlin befand. Die beiden übrigen Mitfahrer waren die Herren Schömling und Neumann. Alle vier Passanten sind Berliner. Der Ballon flog mit einer Geschwindigkeit von 80 Kilometer die Stunde gefahren und hat vom Aufstieg bis zur Landung im ganzen 60 Kilometer zurückgelegt.

Ein neues Luftschiff zur Heberzeugung des Ozeans. Aus New York wird gemeldet: Der ehemalige Mitarbeiter Westmans, Seaman, der ein neues Luftschiff zur Heberzeugung des Ozeans erbaut hat, machte mit dem Verstorbenen Atton genannt eine lange Probefahrt.

**Galleischer Marktbericht**

vom 6. November

Stier pro Mandel	1,35 - 1,50	Wirtshaus pro St.	0,88 - 0,20
Butter pro St.	0,75 - 0,85	Schmalz pro St.	0,95 - 0,12
Eiweiss pro St.	2,20 - 2,70	Blumenöl pro St.	0,15 - 0,50
Ölne pro St.	1,50 - 3,00	Mohrrüben pro Mdl.	0,15 - 0,20
Enen pro St.	3,00 - 4,50	Robriden pro St.	0,05 - 0,15
Enne pro St.	5,00 - 7,00	Robriden pro St.	0,02 - 0,04
Lamben, in d. Paar	1,00 - 1,40	Wabeschen 7 Bund	0,95 - 0,10
Wepel pro Mandel	0,15 - 0,30	Wabeschen pro Bnd.	0,15 - 0,18
Winen pro St.	0,15 - 0,25	Sellerie pro St.	0,05 - 0,15
Salen pro St.	2,50 - 3,50	Kartoffeln pro Htr.	4,30 - 5,20
Kartoffeln pro St.	1,10 - 1,40	Hand	0,05 - 0,06
Rehhühner pro St.	0,75 - 1,20	Schweinefleisch Bnd.	0,70 - 0,85
Kalenderhühner St.	2,70 - 3,50	Schmalz pro St.	0,70 - 0,85
Kalenderhühner St.	1,50 - 2,25	Wahrschmalz	0,85 - 0,95
Rotzoll pro St.	0,15 - 0,35	Katzefleisch	0,90 - 1,20
Wepel pro St.	0,10 - 0,35		

Beitung: Wilhelm Georg.  
Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg;  
für den lokalen Teil, für Kronprinz Nachrichten, Gericht, Handel: Eugen Reinmann; für Ausland und Beste Nachrichten: Carl Meitner; Heutheute, Vermischtes usw.: Martin Neudt; für den Inlandteil: Albert Barth. Druck und Verlag von Otto Henkel, Gänzlich in Halle a. S. — Diese Nummer umfaßt 12 Seiten. —

**Spurlos** ziehen die Jahre an Ihnen vorüber wenn Sie täglich Mordchokolade benutzen, denn diese Zeiss konzentriert, wie keine andere, die Haut reinigt sie von Pusteln und Beert.

**Marke Ashbach „Ulraff“ echter alter Cognac**  
Deutscher Cognac.

**NIL-FAHRT**  
Saison 1911/1912 nach Ober-Aegypten und dem Sudan.  
Unsere modernen und aus eleganteste eingerichteten Dampfer fahren ab Cairo nach Luxor, Assuan u. Wadi-Halfa regelmäßig während der Saison von November bis März und bieten Gelegenheit zur Besichtigung aller Tempel, Monumente etc. in Ober-Aegypten.  
Kombinierte Billets, gültig für die ägyptischen u. Sudan-Eisenbahnen, sowie Cook's Dampfer, zu besonderen Fahrpreisen nach allen Plätzen Ober-Aegyptens, Khartum und Gondokoro.  
Neue und luxuriöse eingerichtete Dampfer und Dahabien verschiedener Größe für Privat-Geellschaften. 249  
Auf Wunsch Prospekt, enthaltend ausführliche Auskunft, Karten und Pläne.  
Billette über säm. Linien nach Ägypten. Vorherige frühzeitige Belegung von Dampfplätzen unbedingt erforderlich durch  
Thos Cook & Son, Wall-Ralsbureau, Dresden.  
Prager Str. 43.

Alle Frauen u. Lebensversicherer. Als Geschäftsmann 1851  
**Blas-Vertreter**  
mit guten Verbindungen. Gute Petline. Offert. um 0. 5. 5299 an Hasenstein & Vogler, A.-G., Magdeburg.

Leitungsvortrag. Bankbranche, sehr gut fundiert, sucht  
**Vortreter.**  
Hoher Verdienst ohne Risiko. Verdienungsziel leicht, d. h. auch für jeden Nichtfachmann erreichbar. Verdienst 3-400 M. pro Monat. Off. unter Vagerkarte 30, Hamburg 21.

**Weibliche.**  
**Gebildetes junges Mädchen**  
(Waise), 22 Jahre, engl. und franz. sprechend, musikalisch, im Saughalt erziehen, sucht Aufnahme per sofort in guter Familie als Gesellschaftsfräulein oder dergl.  
Briefe Off. unter 8, 3419 an die Exp. d. Bl.

**Stadtreisender**  
für Lebensversicherungsbranche, nur milit. tüchtiger Herr i. Alter v. 21-30 Jahre mit 10.000 v. einem Kapitalgehalt sofort oder später gesucht. Dst. hoch. Tätigkeits u. Gehaltsanforderungen erbeten unter T. 9418 an Hasenstein & Vogler A.-G., Halle a. S.

**Welt-Wänner-Geißing-Berein**  
Sucht für Dienstags nacht. Striktionen. Dst. mit Sonntags erbeten. Gerben befrist. 2. D.

**Stellenvermittlung**  
für Direktoren, Vertretungsstellen, Kontoristinnen, Mädchen usw. bestimmen u. Übermittlung wöchentlich von 12-3 Uhr. Unentgeltlich für Geschäftshaber und Bewerberinnen. Unterrichts in allen Handelszweigen, Schreibmaschinen, Stenographie, Französisch und Englisch. Tages- und Wochenkurse. Konsumkreditverein für die welt. Ungeteilt. Große Reichthümer 16. Frau. Bildwerke

**Stellen-Gesuche.**  
Männliche  
Für meinen Sohn, welcher das Gymnasium bis 3. Sekunda besucht hat, suche ich eine Lehrstelle in einem  
**Elektrotechn. Gehilfen.**  
Effektiver unter T. 5419 an d. Expedition der Saalezeitung erbeten.

**Offene Stellen**  
Männliche.  
**Lebens-Versicherung.**  
Wirtschaftlich, gut eingeführt, erstklassige Lebens-Versicherungs-Gesellschaft wünscht die  
**Hauptagentur**  
für Halle neu zu besetzen. Herren aus besseren Kreisen, die gute Verbindungen unterhalten und ernstlich erbeten, eine gute Lebensversicherung tätige zu sein und sich dadurch eine gute Nebenverdienne zu sichern, belieben Off. sub F. 5. 5384 an Hasenstein & Vogler, A.-G., Magdeburg, zu erwidern. Es werden hohe Provisionen gezahlt und jede Unterstützung erwünscht. 399  
**Die General-Agentur**  
einer angesehenen deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaft ist in Halle a. S. mit größtem Interesse zu besetzen. Rationales, im Versicherungsgeschäft erfahrene Bewerber werden erbeten, sich bei Hasenstein & Vogler A.-G., Berlin W. 8, unter O. W. 7599 zu melden. 285  
**Redegewandter fleissiger Akquisiteur**  
mit 10. Empfehlungen findet sofort hohen Verdienst. Zu erfragen „Saale-Ztg.“, Gr. Braubaustraße 17.

**Original-Kieler Matrosen-Kleidung**  
für Knaben und Mädchen  
aus besten reinwollenen Meltons und Serges.  
Feinste Ausführung. — Sehr preiswert.  
**Sweater-Kleidung**  
für Knaben und Mädchen.  
Sweater-Blusen Einzelne Sweater  
Sweater-Anzüge Sweater-Höschchen  
Sweater-Kleider Sweater-Röckchen  
**S. WEISS.**  
Halle a. S., am Markt.

Rein Baden, dabei extra billige Preise!  
Ehle und modern garnierte  
**Samthüte**  
für Damen und junge Mädchen  
Stück 6, 8, 10, 14 Mk.  
Nur Schmeerstr. 5, L. Wodrich.

**Brennholz-Verkauf**  
der Reichshütte der St. Stadtmission, Wittenplan 3.  
Telephon 1036, von 12-2 get. Löffeln.  
1 Rode 45 Htr., 10 Rode 4 Htr., 30 Rode 11,50 Htr. frei ins Haus.  
Nur gutes Brennholz.

**Das meiste Geld**  
zahlt stets für ganze Nachlässe von Möbeln, Laden, Kontor u. Restanten Einrichtungsgegenstände sowie Fr. Geschirren, Piano etc.  
**Friedrich Peileke,**  
— Begr. 1833 —  
Halle a. S., Geißstr. 23.  
Telephon 2450.  
Kauf stets ganze Lager neuer Möbel.  
**la. Wiesenheu**  
offertet los, in Waggon und in Andren Friedrich Brandt, Dömitz, Telephon 1533.  
**Frische Schmelz**  
offertet nach allen Stationen S. Chemnitz, GutsMuths-Berlin, Spangh. 43. Tel. 66. 250. 393

Die Stimme seines Herrn  
TRANS-MARK

Neuestes „GRAMOLA“ als „Salon-Schallplatte“

TRADE MARK  
GRAMMOPHON

**Gust. Uhlig,**  
Halle a. S.  
— Gegründet 1859. —

### Die neueste und vollendetste Erfindung

auf dem Gebiete der **Grammophon-Instrumente** ist das **Grammophon-Gramola**, welches infolge seiner grossartigen, eigenartigen Konstruktion — obwohl es trichterlos ist — Sprache, Gesang, sowie Musik naturgetreu mit Klangschönheit und unerreicht volle deder Wieder-gabe ohne störende Nebengeräusche zum Vortrag bringt. Die grössten Autoren auf dem Gebiete der Tonkunst, wie Artur Nikisch, Felix Weingartner, Dr. Rich. Strauss, Felix Mottl, Fritz Steinbach, sowie die grössten Sängler der Welt, wie Caruso, Slezak, Knothe, Krauss, Knüpfer, Scotti, Frieda Hempel, Emmy Destinn, Geraldine Farrar, Götze, Preusse-Matzener, Luise Homer, ferner Virtuosen, wie Grünfeld, Burmeister, Kubelik usw. brachten in Zeugnissen ihre volle Bewunderung und Anerkennung zum Ausdruck. Die neuen Gramola-Instrumente weichen im Aeusseren vollständig ab von dem Grammophon mit Trichter und sind in geschmack-vollen Gehäusen in Schrank- oder Schatullform aus dem solidesten in Eiche, Nussbaum oder Mahagoni hergestellt, für jede Einrichtung passend zu haben.

**Generalvertrieb Gustav Uhlig**  
Halle a. S., untere Leipzigerstr. Fernruf 389.  
Vorführung ohne Kaufzwang kostenlos in meiner Musik- und Kunstausstellung I. Etage.  
— Illustrierte Preisliste frei und kostenlos. —  
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. 5 %.

Genehmigt für die ganze preussische Monarchie

## Unwiderruflich!

Ziehung am 16. November 1903 Ziehung am 25. November

### Schleswig-Holsteinische Lotterie! Lotterie!

3501 Gewinne i. Werte von A 1439 Gewinne i. Werte von A

**80000 + 10000**  
**10000 + 15000**  
**5000 + 5000**

Los à 50 S. 11 Lose 5 A. Los à 1 K. 11 Lose 10 K.  
Porto u. Liste 30 S. extra. Porto u. Liste 30 S. extra

10 Schleswig-Holsteiner und 5 Harzflug-Lose inkl. Porto und Listen **10 K.**

empfehlen und versendet  
**General-Debit Gust. Pfordte, Essen-R.**  
Hier auch zu haben in all. Lotterie-Geschäften

## Damen Unterkleidung

Spezialität:  
feinste Schmeisser gezeichnete  
Unterwäsche — Unterjacken  
Combinations-Combisolen.  
**H. Schnee Nachf.**  
A. & F. Ebermann,  
Goldschmied, G. Steinstr. 81.

**Perifransen**  
für Hängelampen, wunderhübsche  
Neubeiten.

**G. F. Ritter,**  
G. m. b. H., Leipzigerstr. 90.

**Blüthner-Flügel**  
vorzüglich erhalten, Preis  
verle 1900 Mk. für 1250  
Mark zu verkaufen. 1923  
Seltener Gelegenheitskauf!  
B. Doll, Gr. Ulrichstr. 31/34

**Damentuch**  
In Qualität, tropficht in neuesten  
Farben zu eleganten Ribben,  
Billardtüchern, und mod. Auszug-  
stoffe für Herren u. Knaben ver-  
schiedenartigstes Stoff-  
was Nimmer Sommerfeld N.L.

**Wärmflaschen  
und Wärmsteine**  
empfehlen  
**Leonhardt & Schlesinger,**  
Gr. Ulrichstrasse 18 15.

**Essen Sie täglich Honig,**  
wenn Sie Ihre Gesundheit er-  
halten wollen. Gesamt. rein.  
Nährstoffe, hervorragend  
hohe Qualität. 80. 50. 30. 15.  
bei 5 Bld. 75 Bld. empfohlen!  
Carl Bohn, Beetstr. 1, Markt  
platz im Markt,  
Leipzig. Tel. 6162.

**Kachel-Ofen,**  
weiss und farbig.  
Umsetzen, Reparatur u. Reinst-  
wurf gut und sauber ausgeführt.  
F. Radtke, Fochstr. 11

Zwei gebrauchte  
**Kontorpulte**  
zu kaufen gesucht.  
Volkach 49 Weichenfeld a. S.

**Weisse Calville**  
ausgezeichnete Stücker  
**Tafeläpfel I. Ranges**  
verliebet (solange Vorrat reicht)  
20 Bld. Früchte in sorgfältigster  
Reifenreife (Reifenreife) zu  
A 12.50 franco Nachn. die Burg  
Dottendorf in Vonn a. Rhein.

**Weiss- u. Rotwein 98 P.**  
pr. Ltr. a. pr. Flm. Glas. Extra schön!  
Fasser v. 30 Ltr. „Kis“ von v. 12 Flm.  
Probekiste 6 weiss 6 rot.  
Ed. de Waa! & Sohn Coblenz, 286.

Gr. trockene u. röhrichte  
**Räucherspäne**  
Rauchspäne, Rauchspäne. 112  
Carl Schumann, Gr. Steinstr. 30.

**Pastor W.**  
S. M. S. A.  
Diese Bitte-Gehe mit viel  
guten Schmeisser, Bismarck und  
haben angestrichelt mit 19 in Bock a.  
Bld. 1.20 und Bld. 2.20 in Bock a.  
weil: aber nur ein Original  
bedeutung weils-gehe mit und  
Schmeisser & Co., Weichenfeld  
Bismarck weils-gehe mit und

## Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Bewohnern von Stadt und Land die ergebendste Mitteilung, daß ich hier

### Steinweg 52

eine

# Gross-Rossschlächterei

eröffnet habe.

Empfehle: **Mastrossfleisch Ia. Qual., Lenden und Lebern, Schmeer dick.**  
Als Spezialität: **Weine u. Würstwaren.**  
Durch langjährigen Verkauf allbekannt.  
Jeden Abend **6** von 5 Uhr an warme Würstwaren.  
Größere Abnehmer Vorzugspreis.

Telephon 3505. **Max Zaubitzer.**  
Zweiggelächte Apotheke. — Gegründet 1863.  
Bei Einkauf von 2 Mark ein Präsent.

# 300 Martinsgänse

sind in hochfeiner tadelloser Qualität eingetroffen.

Ich offeriere: Prima Dresdner Hafermastgänse, schoenweiss à Pfd. 80 Pfg.  
" Oderbrucher " " " 75 "  
" Fettgänse mit grossen weissen Lebern " " 1,00 Mk.

Ferner: Ausgeschlachtete Gänserümpfe, halbe Gänse, Gänsekeulen,  
Gänsebrüste, Gänsekochfleisch, Gänseklein, Gänsefett und Gänselebern  
zu billigsten Tagespreisen.

**W. Nietsch jun., Hoflieferant** Geiststrasse 17.  
Telephon 1152.

Nur die vorzügliche  
Qualität des

## Pelikan-Caramel-Malzbiere

hat es vermocht, daß die Marke „Pelikan“  
so sehr bevorzugt wird.

Beim Einkauf  
achte man genau  
auf die Schutzmarke  
„Pelikan mit Jungen“.

Bernstr. 1318. **Heinrich Müllers Ww. Söwemme-Brauerei.** Gegründet 1718.

**F. Speisekartoffeln**  
zum Winterbedarf empfiehlt  
zu billigstem Preise  
Otto Just, L. Wuchererstr. 45.

**I. Hall, Veraleher, g. Ungewölfer**  
Johannes Meyer, Göbenstr. 18 pt.  
— Telephon 3418 —  
Wichtig u. Flugzeug mit Garantie  
Belohnung nach Erfolg.

Es stärkt

Es stärkt

## Flüssiges Brot in der Flasche:

rd. 3300 Gerstenkörner — 1/2 Pfund Gerstenmalz neben bestem  
Hopfen und eisenhaltigem Wasser sind nötig, um eine Flasche  
eines **Köstritzer Schwarzbier** herzustellen. Die dazu  
verwendete Gerste ist eine Originalflasse der **Fähr-  
lichen Brunerel Köstritz** nahezu bis zur Hälfte aus  
Welcher grosse Nährwert also in einer Flasche Köstritzer  
Schwarzbier! Deshalb sollten Rekonvaleszenten, Bismarck,  
Schwache, vor allem aber Wochennamen und stehende  
Mütter Köstritzer Schwarzbier trinken. Doch auch die  
Gesunden, die körperlich und geistig angestrengt Arbeitenden,  
denen an der Erhaltung der Kräfte und an einer plan-  
mässigen Auffrischung des Organismus gelegen ist, sollten  
das Köstritzer Schwarzbier jedem anderen Stärkungsmittel  
vorziehen. Eine über 200jähr. Erfahrung hat die wunder-  
tätigen Wirkungen des Bieres mit den höchsten Auszeich-  
nungen bedacht an Köstritzer Schwarzbier bewiesen.

**Köstritzer Schwarzbier** darf nicht mit den obergärigen,  
künstlich versäzten Malz- und ähnlichen Bieren  
verwechselt werden, die zwar billiger sind, bei denen aber in-  
folge des geringen Malzgehaltes auch der Nährwert ver-  
schwindend ist, der fast nur durch den künstlichen  
Zuckerzusatz veranlaßt wird.

Verlangen Sie echtes **Köstritzer** bei Ihrem Kauf-  
mann.

**Köstritzer Schwarzbier** ist ein billiges Volksnahrungsmittel.

Nur echt zu haben bei dem Generalvertreter  
**Ed. Lehmer in Halle a. S.,**  
Landsbergstrasse 7 — Fernruf Nr. 238  
und in den übrigen durch Plakate kenntl. Verkaufsstellen.

Es stärkt

**= Bitte lesen! =**  
Beim Einkauf von  
**Henkel's Bleich-Soda**  
achte man genau auf untenstehende  
Packung und weisse Packungsmittel, die  
meistens mit adreoretis, energetisch zurüf.

**Henkel's  
Bleich-Soda**

Spezialbehandelt Seife, macht die Wäsche  
blühend weiss. Weirteilt bei allen Wei-  
nigungen werden die Soda bündel reiner  
u. grandulärer Seife, macht man  
die Wäscheleider sehr klar, u. Seife  
sehr weiss. Weiss Seife u. Seife nicht  
an. Es ist in Wasser sehr reich, sollte  
bestens in feiner Qualität sein.

Jeden Freitag abend  
**warme Blut- u. Leberwürstchen**  
nach Berliner Art.  
**W. Nietsch jun., Hoflieferant,**  
Geiststr. 17.